



Persönliche Symbole

Ein Emblem für den Namen, kunstvoll gestaltet und unverwechselbar. Ein Wappen demonstriert die Zusammengehörigkeit der Familie. Ob auf dem Briefkopf oder der Visitenkarte oder am Giebel des Hauses – wer ein Wappen führt, zeigt Flagge.

Wussten | Sie, ...

... dass das Wort „Wappen“ gleichbedeutend mit dem Wort „Waffen“ ist? Bei den ersten verwendeten Symbolträgern handelte es sich um die mittelalterlichen Abwehrwaffen. Auch in vielen anderen Sprachen besteht dieser sprachliche Zusammenhang.

Der Anlass für die Stiftung eines Familienwappens für das junge Ehepaar Ehrenhöfer aus Österreich war ihre Hochzeit. Christian Ehrenhöfer und seine Frau Manuela wollten eine Tradition begründen. Da noch kein Wappen der Familie Ehrenhöfer existierte, wendeten sie sich an einen Heraldiker, der sie beim Entwurf beriet – und bis zur Registrierung betreut. Jetzt hängt es in der Wohnung in einem Goldrahmen: Ein Gemälde in Gold und Blau, auf dem ein Wappenschild, darüber zwei Helme mit einem geflügelten Äskulapstab und einem eine Sanduhr tragenden Bullen zu sehen ist. „Der Äskulapstab steht für den Beruf meiner Frau – sie ist Medizinerin –, der Bulle für meinen – ich habe Betriebswirtschaft studiert“, sagt Ehrenhöfer. Der 33-jährige Österreicher arbeitet zwar nicht an der Börse, sondern als Expansionsleiter eines großen Unternehmens, dennoch erschien ihm das Symbol passend. Schon jetzt ist das Wappen für ihn ein Statussymbol der besonderen Art. „Es bereitet mir größte Freude, es jeden Tag zu betrachten. Das ist anders als bei einem Ferrari, an den man sich irgendwann gewöhnt; dieser

Anblick nutzt sich nicht ab“, sagt er. Auch sein Siegelring trägt das neu gestiftete Wappen, außerdem ziert es seinen Bildschirmschoner. „Das ist nichts, was wir unbedingt nach außen kehren wollen, wir freuen uns einfach daran.“

Das Tragen eines Wappens ist nicht dem Adel vorbehalten. Jeder kann ein neues Wappen stiften, sofern auf seine Familie noch keines eingetragen ist. Viele besitzen sogar bereits ein Wappen, ohne es zu wissen, sie haben es zusammen mit dem Familiennamen geerbt. „Die Führung eines Wappens war früher weiter verbreitet, als man annimmt“, sagt Claus Billet, Heraldiker und Kunstzeichner. „Eingetragene Wappen bleiben bestehen, ganz gleich, ob die Familie erloschen ist oder nicht.“

Wussten | Sie, ...

... dass ein Wappen nicht durch eine Abbildung, sondern **seine Beschreibung, Blasonierung genannt**, besteht? Entsprechend der Blasonierung, die auch in der Wappenrolle eingetragen wird, kann das Wappen auf mehrere Arten richtig dargestellt werden.

„**Der erste Schritt** zu einem eigenen Familienwappen führt zunächst in die Ahnenforschung“, sagt Karl Albrecht, der dem ältesten deutschen Wappenverein „Der Herold“ in Berlin angehört. Er ist ebenfalls Heraldiker und recherchiert in





William Shakespeare



Wussten | Sie, ...
 ... dass die ältesten Wappen seit dem **12. Jahrhundert** bekannt sind? Sie waren während der Kreuzzüge nötig, um Freund und Feind erkennbar zu machen. Die Wappen befanden sich auf dem Kampfschild und später auch auf dem Rittermantel, der über der Rüstung getragen wurde. Um zu verhindern, dass es zwei gleiche Wappen gab, wurden diese von Herolden in Wappenbüchern registriert.

Wappenbüchern und Archiven, ob auf einen bestimmten Familiennamen aus einer bestimmten Ortschaft möglicherweise bereits ein Wappen existiert. Sollte dies der Fall sein, dürfen alle Nachkommen in direkter männlicher Linie dieses Wappen tragen. Wie viele Wappen es tatsächlich gibt, ist kaum zu überblicken. Billet sagt: „Mir selbst liegen Sammlungen mit etwa 900.000 Wappen vor. In den europäischen Archiven dürfte die zweistellige Millionengrenze jedoch weit überschritten sein.“

Im Mittelalter dienten Wappen als Erkennungszeichen: Damit die Ritter in ihren Rüstungen Freund von Feind unterscheiden konnten, trugen sie ein Symbol auf ihren Waffen – daher das Wort „Wappen.“ In der Schlacht mussten sie erkennen, was das Gegenüber „im Schilde führte“. Die Herolde machten, wenn sie Turniere durchführen ließen, aus der Zuordnung der Wappen zu ihren Trägern eine Wissenschaft, die Heraldik. Nachfolger der Heroldsämter sind heute die heraldischen Vereine, von denen es in Deutschland eine Handvoll gibt. Später nutzten Familien ihr Wappen, um Eigentum zu kennzeichnen – etwa eine Satteldecke oder ein Gebäude.

Alles in einem haben Wappen eine Bedeutung. Farben und Symbolfiguren stehen für den Familiennamen oder den ausgeübten Beruf, für eine Eigenart, ein wich-

tiges Ereignis oder die Herkunft der Familie. Der Eintrag in die Wappenrolle garantiert die Echtheit und schützt vor Missbrauch. Voraussetzung: Das Wappen muss den Regeln der Heraldik genügen. Und die sind streng.

Nur wenige Farben und Symbole sind erlaubt, die Figur muss bereits in der Ritterzeit existiert haben, auch wenn es sich um ein neues Wappen handelt.

Hilfreiche Internetadressen:

► Foren

- www.herold-heraldiker.de
(Verzeichnis mehrerer Heraldiker)
- www.deutsche-wappen.org
(Interessenverband Deutsche Wappen, Plattform für Heraldiker und heraldische Vereine)
- www.ahnenforschung.net
(Forum zum Thema Ahnenforschung)
- www.familie-greve.de
(Wappenindex und Forum)
- www.heraldik-wappen.de
(News, Informationen, Service)
- www.wappen-billet.de (Heraldiker)

► Heraldische Vereine:

- www.westfalen-heraldik.de
- www.wappen-loewe.de
- www.zum-kleeblatt.de
- www.muenchener-wappen-herold.de
- www.genealogienetz.de

Das stellt Heraldiker, die bei der Neustiftung eines Wappens beraten, vor einige Herausforderungen, schließlich soll das Wappen etwas über seinen Träger aussagen. Es soll Bezug nehmen auf den Namen, auf den Beruf sowie auf die Herkunft der Familie. Dieter Linder, Präsident des Vereins Wappen-Löwe, sagt: „Ein Informatiker etwa kann sich keine Festplatte, ein Autor keine Tastatur als Berufssymbol wählen. Der Informatiker könnte aber einen Blitz und der Autor einen Federkiel in sein Wappen aufnehmen.“ Eine weitere Regel besagt, dass jedes

Wappen einmalig sein muss. Wer den Namen Müller im Wappen verewigen lassen möchte, muss deshalb schon gut recherchieren, um ein Mühlrad zu entwerfen, das sich von allen anderen bereits bestehenden Wappen in Deutschland unterscheidet. Linder: „Es gibt eine ganze Menge von Möglichkeiten: ein Windrad oder ein



Heraldische Regeln

Ein Wappen besteht mindestens aus vier Elementen: der Schild, der Helm, die Helmzier und die Helmdecke. Der Helm ruht auf dem Schild, die Helmzier krönt den Helm, die Helmdecke umrahmt das Wappen. Der wichtigste Teil ist der Schild.

Die im Wappen verwendeten Farben heißen Tinkturen. Erlaubt sind nur die zwei Metalle Gold und Silber sowie die Farben Rot, Blau, Grün und Schwarz. Auf einer Farbe darf nur ein Metall erscheinen, auf einem Metall nur eine Farbe.

Wie teuer ist es, ein neues Wappen zu stiften?

Insgesamt kann mit Kosten von bis zu 2.000 Euro gerechnet werden. Kosten fallen an für ...

1. ... die Recherche nach einem möglicherweise bereits existierenden Wappen, die recht zeitaufwendig sein kann.
2. ... die Beratung durch einen Heraldiker beim Entwurf des Wappens: Selbstverständlich fließen die eigenen Ideen ein, doch müssen die Regeln der Heraldik eingehalten werden.
3. ... die Zeichnung und die Beschreibung – Blasonierung – des Wappens.
4. ... den Eintrag in die Wappenrolle als Wappen-TÜV und Schutz.
5. ... den Druckkostenzuschuss für die Veröffentlichung im Wappenbuch: Sobald eine bestimmte Anzahl von neuen Wappen in die Wappenrolle eingetragen wurden, müssen diese in einem Buch veröffentlicht werden. Jeder Wappen-Verein und jede große Bibliothek erhält ein Exemplar dieses Buches, um die spätere Recherche anderen Heraldikern zu ermöglichen.

Wasserrad, mit fünf, sechs oder sieben Speichen, oder es wird nur ein Teil des Rades als Symbol verwendet.“

Auch Dirk Herberich wandte sich vor einigen Jahren an einen Heraldiker. Eigentlich wollte er für seinen Sohn nur einen kleinen Stammbaum zeichnen. Der Stammbaum wuchs schnell, da die Familie seit Generationen am selben Ort lebt: In seiner Datenbank sind mittlerweile rund 15.000 Familienmitglieder, verstreut über die ganze Welt, verzeichnet – bis hin zu Cousins zehnten Grades. „Wir haben teilweise sogar DNA-Tests machen lassen, um herauszufinden, wer mit wem verwandt ist“, berichtet Herberich, der seit einigen Jahren in Irland lebt.

Dann entdeckte er an einem Gebäude das Wappen eines gewissen Michael Herberich aus dem Jahr 1698. Bei der Wappen-Recherche half ihm der Heraldiker Billet. Er fand heraus, dass der Stifter dieses Wappens kein direkter Vorfahre von Dirk Herberich sein kann. „Das Wappen an der Hauswand gehört leider zu einer anderen Familie“, bedauert er. Dennoch war nun die Lust auf ein Wappen geweckt. Mit der Unterstützung von Billet entstand ein neues Wappen, es steht mit allen Symbolen und Farben für den enormen Familienstammbaum, dessen Herkunft und frühere Berufe. „Die Ahnenforschung hat die ganze Familie näher zusammengebracht, man identifiziert sich viel stärker miteinander“, sagt er. Die Stiftung des neuen Familienwappens hat dazu ganz besonders beigetragen. Zu sehen ist es auf Visitenkarten, auf der familieneigenen Internetseite – und als Aufkleber auf dem Auto. Herberich: „Die Ritter trugen ihr Wappen schließlich auch, wenn sie in die Schlacht zogen!“

Ulrike Maris